

Bärenspur



Stiftung für Bären



25 Jahre

Alternativer
Bärenpark Worbis

BRUNOs Halbschwester im
Schwarzwald angekommen

Neuigkeiten aus unseren
Tierschutzprojekten

DORO Foto: V. Faupel

**ZUM
MITNEHMEN**

und Weitergeben



FRANCA

Foto: S. Birmer

Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

Laura bärsönlich 25 Jahre Projekt WORBIS!	3
Hauptartikel 25 Jahre Alternativer Bärenpark Worbis im Schnelldurchlauf voller Erinnerungen	4
STIFTUNG für BÄREN Rettungsaktion DJ3	12
STIFTUNG für BÄREN Rettet den Andenbären – jetzt wird's brenzlich!	14
Poster	16

Aktuelles von der STIFTUNG für BÄREN und ihren Tierschutzprojekten Neuigkeiten	18
<i>Projekt WORBIS</i> Patenreport	22
<i>Projekt SCHWARZWALD</i> Patenreport	24
Gastbeitrag Der Wolf als Hund	26
Kooperation Kompetenzzentrum: The Bear ID Project	28
historisch: LAURA und GOLIATH Die unglaubliche Wahrheit	30
Ein Geschenk an die Nachwelt Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht	31

Impressum

Herausgeber: STIFTUNG für BÄREN, Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis, Telefon: 0 36 074 - 20 09-0
www.baer.de, stiftung@baer.de

Erscheinung: halbjährlich, kostenlos
Auflage: 10.000 Exemplare
Redaktion: STIFTUNG für BÄREN
Gestaltung und Druck: Wolber Kommunikation, www.wolber.eu
Karikatur: Ralf Böhme, www.ralfboehme.de
Abbildungen: Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

Projekte der STIFTUNG für BÄREN

ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis
Telefon: 036074-2009-0
www.baer.de, E-Mail: worbis@baer.de

ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald
Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach
Telefon: 07839-91038-0, www.baer.de, E-Mail: schwarzwald@baer.de

Konto STIFTUNG für BÄREN: VR-Bank Mitte e.G., IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

Konto Schweiz: PostFinance
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXXX



LAURA bärsönlich 25 Jahre Projekt WORBIS!

Liebe Leserinnen und Leser,

Jubiläum im Alternativen Bärenpark Worbis! Und ich bin seit Anfang an dabei. MAIKA, GOLIATH und ich waren damals die ersten Bären in Deutschlands ersten Alternativen Bärenpark. In über 2 Dekaden habe ich eine Menge gesehen und erlebt. Allen voran Zweibeiner mit Herzblut und Visionen, die das taten, was getan werden musste, um uns gequälten Vierbeinern eine tiergerechte Zukunft zu ermöglichen. Jetzt haben wir das Jahr 2021 und es gibt leider noch immer eine Menge zu tun für meine Freunde von der STIFTUNG für BÄREN. Da ist z. B. diese Wildbärin aus Italien, die verstärkt in Häuser einbrach und nun im Schwarzwald ein neues Zuhause gefunden hat. Auch die Brillenbären in Peru haben Probleme mit Menschen, allerdings wesentlich dramatischer: denn die Andenbären sind stark bedroht. Aber es

gibt einen Hoffnungsschimmer, denn direkt vor Ort in Oxapampa (um genau zu sein), zum Schutz meiner wilden Bärenfreunde entstehen. Apropos Bärenfreunde – was machen eigentlich meine Artgenossen in Worbis und im Schwarzwald? Natürlich gibt es auch in dieser Jubiläumsausgabe der Bärenspur spannende Einblicke in ihren gemeinsamen Alltag mit Luchs und Wolf. Ich bin jedenfalls gespannt auf die nächsten 25 Jahre.

In diesem Sinne begrüße ich Sie zu dieser Ausgabe der Bärenspur und wünsche Ihnen einen fabelhaften Sommer!

Herzlichst:
LAURA,
Ihre Bärcherstatterin



Neulich beim Karikaturisten



25 Jahre Alternativer Bärenpark Worbis

im Schnelldurchlauf voller Erinnerungen



1995

November: es ist ein verregener Nachmittag, als gegen 15: 30 Uhr der erste Besucher des Tages in den Eichsfelder Tierpark kommt. Es handelt sich dabei um Rüdiger Schmiedel, Fachberater für Tierschutz, der sich auf einer Kontrollfahrt befindet. Eine besorgte Rentnerin hatte sich bei ihm gemeldet. In der Zeitung stand, der Park sei pleite, die Tiere werden möglicherweise umgebracht. Ein Irrtum, wie sich herausstellt, die Bewohner sollen nicht um-, sondern verbracht [transportiert] werden. Aber die Einrichtung liegt am Boden. Gerade mal 17.012 Besucher im Jahr

1995. Rüdiger Schmiedel macht sich ein Bild von dem maroden Zustand, den tristen Anlagen. Besonders brennt sich der Blick von MAIKA ein, eine junge Bärin im engen Käfig. Ihr Anblick lässt ihn nicht mehr los und auf der Heimfahrt verarbeitet er seine Gedanken, spricht sie auf Band. So entsteht die Vision, aus dem maroden Tierpark ein zukunftsweisendes Tierschutzprojekt entstehen zu lassen.

1996

April: Gründung der Aktion Bärenhilfswerk e.V.: der Verein wird Träger des Tierparks, übernimmt die Tiere, sämtliche Kosten und bietet allen Beschäftigten die Übernahme an, es entsteht der erste „Alternative Bärenpark“ Deutschlands.



Uwe Lagemann
„Wenn die Bären zu uns kommen, sind es keine. Sie sehen nur so aus.“

1998

Ein gerettetes Wolfsrudel mit 8 Tieren aus Privathaltung in Bayern trifft am 20. August ein. Als weltweit erstes Tierschutzprojekt dieser Art beginnt ein neues Zeitalter im Tiermanagement: Wölfe leben gemeinsam mit Bären in einer Anlage und fungieren als deren „Therapeuten“ durch natürliche Interaktion wie in der Wildnis. Intensiv werden weitere Bärenfreianlagen gebaut, denn Bärin MISCHKA aus Artern kam als fünfte Bärin in das junge Projekt.



der erste Alternative Bärenpark Deutschlands regt großes Interesse

1999

Mit dem Bau weiteren Bärenfreianlagen wird der Lebensraum für die Tiere wesentlich vergrößert. Schon nach 2 Jahren wird der 100.000 Besucher begrüßt und das Land Thüringen bewilligt 200.000,- DM für den Wegebau.



Heike Lindemann

Es ist faszinierend zu sehen, wie die Tiere in ein bärengerechtes Leben zurückfinden, neue Fähigkeiten entwickeln und an Lebensfreude gewinnen. Ich bin dankbar, so viele große Tierpersönlichkeiten kennenlernen zu dürfen.

1995

1996

1997

1998

1999

2000



Ursula Rockenberg

Mut, Ausdauer, Tierliebe, Fürsorge und ganz viel Arbeit stecken in den Projekten der „Stiftung für Bären“. Wir unterstützen die Tierschutzarbeit seit

20 Jahren und haben viel Freude daran.



Damals noch auf einer Seite: die Bärenspur

1997

Es kann losgehen! Der Plan steht, die Finanzierung auch – zumindest fast. Da das Geld nicht reicht, übernehmen Mark Rissi, der Vereinsvorsitzende des Vereins, und Rüdiger Schmiedel, Stellvertreter, die Bürgerschaft über 100.000,- DM Schuld und haften privat - obwohl beide kein

Vermögen haben. Doch es lohnt sich. In 150 Tagen kann der erste Abschnitt fertig gestellt werden. Dank unermüdlichen Einsatzes ist aus der Vision Wirklichkeit geworden: die (vermutlich) ehemaligen Zirkusbären LAURA und GOLIATH sind gemeinsam mit MAIKA die ersten Bären, die ihre

Tatzen in die neuen Freianlagen setzen. Doch schon bald wird der Platz eng, denn SAMSON wird aus dem Zirkus beschlagnahmt und somit der vierte Bär im Refugium.

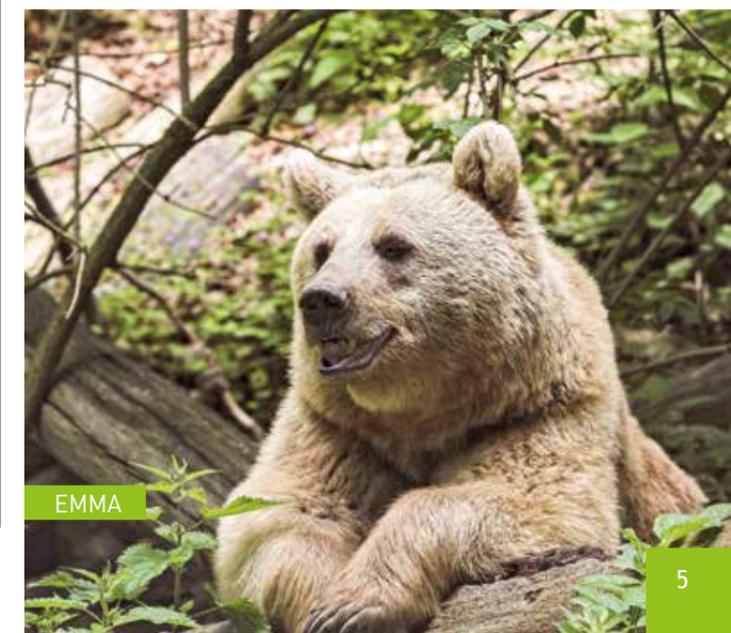
Erstmals wird die Zeitschrift „Bärenspur“ herausgebracht.



2000

In einer spektakulären Rettungsaktion, gemeinsam mit Animal Trust CH, werden EMMA und MAX aus dem Erlebnishof „Aarefähre“ im Kanton Aargau, Schweiz, gerettet.

Bei der Rettung von Bärin KATI in der Nähe von München kommt es zu einer skurrilen Situation: nachdem der Zirkusdirektor Amtspersonen und Tierschützer massiv beschimpft, wird er von der Zivilpolizei in einen ehemaligen Bärenwagen gesperrt.



EMMA



25 Jahre Alternativer Bärenpark Worbis

im Schnelldurchlauf voller Erinnerungen



Bernhard Berkahn

Hier kann man Bären und nicht trainierte Marionetten als Tanzbären sehen.



2001

Dank der großen Resonanz wird dem Projekt der „Thüringer Tierschutzpreis“ verliehen. In diesem Jahr wird die Waschbärenanlage eingeweiht.

2002

Drei Braunbären MISCHA, MAIKE, TINA und die Schwarzbären JIMMY und GONZO kommen in die neuen Freianlagen. Das 1. Bärenseminar, aus der Sicht des Tierschutzes, wird in Deutschland durchgeführt. Aufgeschlossene Professoren und Doktoren als Gastlektoren aus der Zooszene, sind über den Mut der Projektidee erstaunt und unterstützen die Initiative des Vereins.



Gerhard Senitz

Wem einen Bärenparkbesuch uninteressant oder langweilig vorkommt, hat verlernt mit Geduld zu beobachten.

2005

Ein Expertenteam der Welttierschutzorganisation London [WSPA] besucht das Projekt WORBIS. Fazit: ein weltweit einzigartiges Tierschutzprojekt. Damit wächst die internationale Beachtung. In den Folgejahren besuchen engagierte Tierschützer aus aller Welt das Projekt und holen sich die Ideen für ihre Projekte.



2006

Das 2. Worbiser Bärenkolloquium mit internationaler Beteiligung, wird nach dem Abschluss des sogenannten Problembären „BRUNO“ in Bayern einberufen. Ein Antrag auf europäischen Fördermitteln für das Service- und Informationszentrum (SIZ) wird eingereicht. Die Idee von einem zweiten Projekt im Schwarzwald nimmt Formen an.

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008



2004

Gründung der STIFTUNG für BÄREN: aus dem innovativen Projekt entsteht eine international agierende Tierschutzorganisation und die wegweisende Idee eines Kompetenz-Zentrums wird entwickelt.



gemeinsam wild: Bären und Wölfe

2007

Auf Grund der Entwicklung einer großen Anzahl von verhaltensgestörten Bären und deren Aufnahme in unser Tierschutzprojekt, entsteht die erste Bären-Seniorenresidenz Deutschlands in Worbis.



Bärendurchgang



2008

300.000 Euro Förderung werden für das SIZ bewilligt. Damit erfolgt der Spatenstich für den Bau. In diesem Jahr wird der Besucherrekord von über 83.000 gebrochen.





25 Jahre Alternativer Bärenpark Worbis

im Schnelldurchlauf voller Erinnerungen



2009

Bundespräsident, Horst Köhler, würdigt in der Ausschreibung „Land der Ideen“ das Projekt WORBIS als innovatives Projekt und verleiht dafür den Ehrenpreis.

Rüdiger Schmiedel

Wer die Natur verstehen will, muss sie erlernen und nach ihren Gesetzen handeln, sonst schlägt sie zurück.



Hermann Jakobs und Eva Steinbeck-Jakobs

Herzen voller Freude Am 24.06.2010 kam Pedro in Worbis an, und wir, zwei langjährige Ehrenamtler des

Bärenparks, hatten die Reise von Rhenen/NL nach Thüringen begleiten dürfen. Wir waren dabei, als er die Transportbox verließ, erlebten, wie er sich zum begeisterten Bade- und Grabebär entwickelte, die erste Winterruhe seines Lebens hielt und, genau wie seine Mitbewohner, endlich Bär sein darf. Das zu wissen, erfüllt unsere Herzen mit großer Freude.

2010

Mit unglaublichem Engagement für den Bau und durch zahlreiche Firmen der Region, wird das SIZ eröffnet und als bestes Bauprojekt des Jahres im Land in Thüringen ausgezeichnet.

2013

Mit der Rückkehr der wildlebenden Wölfe in Deutschland, wird unser Projekt zunehmend zum kompetenten Partner für Aufklärung und Unterstützung der Nutztierhalter. Eine Demonstrationsanlage zum Herdenschutz entsteht.

Die Stadt Worbis identifiziert sich immer mehr mit dem Bärenrefugium und wird liebevoll weltweit unter Bärenfans „Bärenstadt Worbis“ genannt. Der Gewerbeverein Worbis schafft mit Fördermitteln eine lukrative Bärenmeile für Tourismus und Wirtschaft.

Bernd Nonnenmacher

Wenn aus einer Idee ein Lebenswerk wird, wird aus einem Beruf Berufung. Und ich bin stolz darauf, dieses Erbe fortführen zu dürfen.



2014

Die Zirkusbärin DAGGI wird zum Symbol des tierischen Widerstands: sie soll in einem Wagen sitzen, der von einem Pferd gezogen wird, auf dem zudem ein Tiger sitzt. Doch trotz aller Misshandlungen widersetzt sie sich ihrer Peinigerin. Sie wird gerettet und darf in unseren Freianlagen endlich einfach nur Bär sein.

Der bekannte Schauspieler aus zahlreichen DDR-Indianerfilmen -Goiko Mitic- besucht Worbis und würdigt die Vereinbarkeit zwischen Natur und Mensch in dem einzigartigen Tierschutzprojekt.

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2011

Die Odyssee von Bärin KATJA findet ein Ende! Nach Zirkus und zwei katastrophalen Tierparks kommt sie nach Worbis. Der 1.000.000 Besucher wird begrüßt. Uwe Lagemann, Parkleiter seit Gründung, wird in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, sein Nachfolger wird Ralf Wettengel.



2012

Digitales Zeitalter: zum ersten Mal schafft es das Team aus Worbis über die sozialen Medien einem Bären in Calbe/Milde zu helfen: Dank des Einsatzes bekommt die alte Bärin JETTE eine verbessertes Umfeld und hält mit 38 Jahren erstmals in einer tiergerechten Höhle Winterruhe.



2015

Die stark verhaltensgestörte Zoobärin CONNY aus Halle an der Saale kommt in unsere Freianlagen und benötigt eine Sonderresidenz, die in kürzester Zeit mit Helfern aus dem Schwarzwaldprojekt errichtet wird.



die unzählbare: CONNY



Christian Sonneborn

Ich habe mein Leben dem Bärenpark gewidmet, weil die Bären es verdient haben.



2016

Die Idee: das Gelände flächenmäßig besser auszulasten und mehr Management für Tiere zuzulassen. Die Lösung: ein neuer Bereich für das Wolfsrückzugsgebiet wird geschaffen!



Foto: V. Fäupel



25 Jahre Alternativer Bärenpark Worbis

im Schnelldurchlauf voller Erinnerungen



2017

Das Projekt muss immer wieder mit Rückschlägen auskommen. Mehrfach gibt es kleinere Einbrüche. Doch in diesem Jahr trifft es unsere gemeinnützige Einrichtung besonders hart: Panzerschränke, Schließanlagen, Geld und wertvolle Gegenstände werden zerstört oder entwendet. Trotz des Rückschlags hat das Rettungsteam der STIFTUNG den Wolf MILAN aus dem Freizeitpark Klotten nach Worbis geholt. Er ist der Vater eines siebenköpfigen Rudels, seine Söhne kommen in das Schwarzwälder Tierschutzprojekt.



2018

Bei einer spektakulären Rettungsaktion fahren zwei Teammitglieder im Januar in nur 44 Stunden 4.000 km nach Spanien, um den Zirkusbär PARDO vor den Tod zu retten. Nur kurze Zeit später werden zwei einsame Wölfe der Tierparks Saßnitz und Halberstadt aus schlechter Haltung übernommen. MINA, die Wölfin aus Halberstadt kommt nach Worbis. Die zweite Wölfin in den Schwarzwald.

Dem Sturm „Frederike“ fallen fast sämtliche Nadelbäume in den Worbiser Anlagen zum Opfer.

Kooperation mit dem Umweltministerium Thüringen: eine Anlage zur eventuellen Aufnahme der freilebenden Hybridwölfe aus Ohrdruf entsteht und insgesamt vier Teammitglieder werden zu Rissgutachtern ausgebildet.

2020

Die weltweite CORONA Pandemie macht auch vor den Toren unseres Tierschutzprojekts nicht Halt. Wir müssen den Besucherverkehr für mehrere Monate einstellen. Für unser gemeinnütziges Tierschutzprojekt, dass anders als Tierparks oder Zoos ohne die Unterstützung öffentlicher Mittel auskommen muss, ein finanzielles Desaster.



Dennoch sind richtungsweisende Arbeiten möglich. Die aus Privathaltung beschlagnahmten Wolfshybriden RONJA und RAIK werden unter erschwerten

Bedingungen übernommen und sie werden im Laufe des Jahres mit Bären vergesellschaftet. Die EU Abgeordnete Viola von Cramon-Taubadel kommt zu Besuch. Auch sie ist davon überzeugt, dass in puncto Wildtiere auf internationaler Ebene etwas geschehen muss.

Sabrina Schröder

Es gilt heute die Grundsteine der kommenden Generationen zu legen, sowohl für die Wildtiere als auch für die Menschen.



2017

2018

2019

2020

2021

2019

Erneuter Einsatz in Spanien: das Team rettet zwei Bären aus einem ehemaligen Zoo an der portugiesischen Grenze. DARIA und DORO kommen nach Deutschland. Während DORO den Tierbesatz in Worbis verstärkt, kommt DARIA in den Schwarzwald.



Ab 1. Oktober 2019 wird die Verhaltensbiologin Sabrina Schröder, als Nachfolgerin von Ralf Wettengel, die neue Projektleiterin und entwickelt den ersten Tierschutzbrunch. Sie vertritt gemeinsam mit dem Projektleiter SCHWARZWALD, Bernd Nonnenmacher, die Stiftung erstmalig im EU Parlament in Brüssel und repräsentiert die Projekte auf internationaler Ebene.

Service und Information über den Anlagen

2021

Die Auswirkungen der Corona Pandemie führen zu einer erneuten Schließung von Jahresanfang bis in den April hinein. Das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) fördert den Bau eines 3,5 Hektar großen Areals. Es soll noch im 25. Jubiläumsjahr entstehen und die erste Sektion einer insgesamt 30 Hektar großen Erweiterung werden. Neben Tierschutzfällen ist auch in Kooperation mit dem TMUEN, die Aufnahme von verletzten Wildtiere, Luchsen, Wölfe und kleinere Raubtiere angedacht, die möglichst wieder ausgewildert werden sollen.



2021 - und es geht weiter!

Dies ist ein wichtiger Schritt und ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum internationalen Kompetenzzentrum für Tier- und Artenschutz.

Wir bedanken uns von ganzen Herzen bei allen Paten, Spendern und Unterstützern, die uns auch in den schwierigen Zeiten, nicht zuletzt bei der aktuellen Pandemie, treu geblieben sind. Und so heißt es auch nach 25 Jahren: mit der Natur im Bunde – Heimisch. Wild. Real.



ingespieltes Team:
Bernd Nonnenmacher und Rüdiger Schmiedel

ISA auf dem Weg in ein neues Leben

Das Team ist vorbereitet

Endlich wieder Waldboden unter den Tatzen

Rettungsaktion DJ3

**Bernd Nonnenmacher, Geschäftsführung
Alternative Bärenpark gGmbH:**

„Wir sind überglücklich, dass wir die Aktion auch unter den verschärften Pandemie-Bedingungen so reibungslos hinter uns bringen konnten. Natürlich ist es sehr schade, dass DJ3 überhaupt der Natur entnommen werden musste. Wir hoffen aber, dass ihr Schicksal dazu beitragen kann, die freilebenden Bären zu schätzen und ihren natürlichen Lebensraum verstärkt zu schützen.“

Es ist Montagabend, der 26. April 2021, als das Einsatzteam, Bernd Nonnenmacher und Rüdiger Schmiedel, gemeinsam mit der Bärin DJ3, im Schwarzwälder Tierschutzprojekt der STIFTUNG für BÄREN eintreffen. Ursprünglich sollte die zurückhaltende Vierbeinerin in einen italienischen Zoo verbracht werden. Doch um der ehemaligen Wildbärin ein solches Leben zu ersparen, sagten wir einen Platz in unseren naturnahen, weitläufigen Freianlagen zu. Hier, im Bärenrefugium in Bad Rippoldsau-Schapbach, befindet sich bereits eine weitere Artgenossin aus dem Trentino, JURKA. Was die beiden Tiere darüber hinaus verbindet, ist die Verwandtschaft zu einem der berühmtesten Bären der jüngeren Deutschen Geschichte: BRUNO. Denn JURKAs Sohn ist der Halbbruder von DJ3.

Artenschutz, Tourismus und eine dramatische Familiengeschichte – die Hintergründe zur Übernahme von DJ3

Aufgrund radikaler Ausrottung war der Braunbär aus weiten Teilen Europas lange Zeit verschwunden. Ein Wiederansiedlungsprojekt in den italienischen Alpen, namens Life Ursus, sollte diesen Fehler der Vergangenheit wieder gut machen. So wurden Ende der 1990er Jahre mehrere Bären im Trentino ausgewildert. Dies war der Beginn einer herausragenden Erfolgsgeschichte für den Artenschutz. Die Population des Ursus Arctos wuchs zu einem gesunden Maß heran. Maßgeblich daran beteiligt waren die Bärendame Daniza und der Bärenmann Joze. 2004 kam ihr dritter, gemeinsamer Welpen zur Welt, DJ3, benannt nach den Anfangsbuchstaben ihrer Eltern. Im selben Jahr erwartete aber auch eine weitere Bärin Nachwuchs von Joze: JURKA. Zwei Jahre später, im Sommer 2006, erlangt das Bärenkind mit der Kennung JJ1 als BRUNO eine starke Medienpräsenz, als der Vierbeiner nach Deutschland einwandert und damals seit 171 Jahren der erste freilebende Bär des Landes ist.

Leider ist BRUNO verhaltensauffällig. Er plündert Bienenstöcke, Schafsställe, kommt menschlichen Siedlungen immer wieder zu nahe. Schließlich wird er im Auftrag der Bayerischen Landesregierung am 26. Juni 2006 erschossen. Er ist damals gerade mal 2 Jahre

alt, 91 Zentimeter groß und wiegt 110 kg. Grund für seine mangelnde Scheu: er wurde explizit angefüttert, damit Touristen Bären in freier Wildbahn sehen können. Auf diese Weise wurden ihm und seiner Familie beigebracht: in menschlicher Nähe ist es ganz einfach an Nahrung zu kommen.

Die Auswirkungen dieses Eingriffs in den natürlichen Lebensraum endeten für BRUNO tödlich, während fast alle seiner Geschwister und auch seine Mutter JURKA aufgrund ähnlicher Verhaltensweisen der Natur entnommen wurden. JURKA kam über Umwege am 26. August 2010 im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald an. Zu diesem Zeitpunkt befand sich DJ3 noch in Freiheit. Aber schon damals wurde seit zwei Jahren versucht, die Bärin durch Vergrämuungsmaßnahmen von Ortschaften fern zu halten. Als dies erfolglos blieb, wurde DJ3 schließlich im Folgejahr 2011 durch eine Lebendfalle eingefangen.

Sie kam in ein Freigehege im Trentino, wo sie die nächsten 10 Jahre zubringen sollte. Sie ist eine schüchterne, zurückhaltende Bärin, die den Kontakt zu Menschen an sich grundlegend versucht zu meiden. Als Umbaupläne für die Anlage realisiert werden sollen, wird für DJ3 eine neue Unterkunft gesucht. Der ursprüngliche Plan sah vor, dass sie in einen italienischen Zoo kommen soll. Ein Graus für die einstige Wildbärin. Wir intervenieren und bieten eine verhaltensgerechte Unterbringung in unserem Bärenwald an.

Und dann kam die Pandemie. Die Übernahme der Bärin sollte sich auf unbestimmte Zeit verschieben. Doch endlich grünes Licht im April.

Freitag, 23. April 2021: im Projekt SCHWARZWALD neigen sich die Vorbereitungen zur Übernahme von DJ3 dem Ende entgegen. Das Einsatzfahrzeug ist geladen, der Quarantänebereich gerichtet. Am Sonntagabend brechen Bernd Nonnenmacher und Rüdiger Schmiedel zu ihrer insgesamt weit über 1000 Kilometer langen Fahrt auf.

Montagfrüh in Castellar, Trentino: Narkose, Verladung und das anschließende „Wecken“ von DJ3 verläuft ohne Probleme, so dass sich das Team wie geplant auf den Rückweg machen kann. Auf der Fahrt verhält sich die Bärin fit und neugierig. Alle 2 Stunden gibt es eine Pause. Um kurz nach 17 Uhr ist es geschafft: DJ3 ist wohlbehalten im Alternativen Wolf- und Bärenpark angekommen. Am nächsten Morgen ist es dann so weit: DJ3 betritt zum ersten Mal seit einer langen Zeit wieder Waldboden. Und symbolisch für den Beginn ihres neuen Lebensabschnitts, bekommt sie auch einen neuen Namen: **ISA**.



ISA



Vom Aussterben bedroht und an die Kette gelegt: der Brillenbär

Rettet den Andenbären- jetzt wird 's brenzlich!

Verängstigt guckt der Bärenwelpen MAYNI auf der Suche nach seiner Mutter durch die Gitterstäbe der kleinen hölzernen Transportbox. Wo sie ist? Im Dschungel Perus ermordet. Kein Einzelschicksal, sondern Alltag. Während der Mensch ihren paradiesischen, natürlichen Lebensraum abholzt, niederbrennt, ausbeutet, werden die Andenbären selbst gejagt, als Trophäen und in der chinesischen Medizin missbraucht, ihre Welpen ein Leben lang eingesperrt und ausgestellt.

Der Brillenbär ist bedroht

Der Andenbär, auch Brillenbär genannt, steht auf der roten Liste der bedrohten Arten. Ändern wir nichts, wird er aussterben. Ziemlich bald. Eine Kettenreaktion mit fatalen Folgen. Der Andenbär ist ein elementarer Bestandteil des Ökosystems in Peru.

Einer von vielen bedrohten Brillenbären



Was ist zu tun? Ein Reservat muss her! Das Artenschutzprojekt „Parque del Oso Andino de Antejos de Oxapampa“ schützt einen über 500 Hektar großen Lebensraum. Dies zu optimieren bedarf einer befahrbaren Schotterstraße, einem Rehabilitationszentrum sowie einem Wächterhaus. Ist das erst realisiert, hat der Andenbär in Oxapampa in Peru eine faire Überlebenschance.

Für MAYNI ist es zu spät. Er lebt und stirbt in Gefangenschaft. Diese Ungerechtigkeit können wir nicht rückgängig machen. Doch wir müssen diese Qual künftigen Generationen ersparen.

Machen Sie mit, unterstützen Sie den Artenschutz und setzen Sie ein Zeichen für eine nachhaltige Zukunft.



Rettung des kleinen Brillenbären



Wir, die STIFTUNG für BÄREN – Umwelt-, Wildtier- und Artenschutz, unterstützen dieses Projekt und rufen zum Mithelfen auf!

Helfen Sie und spenden Sie jetzt:

mit 10 €

1 Meter der 7 km Schotterstraße

mit 20 €

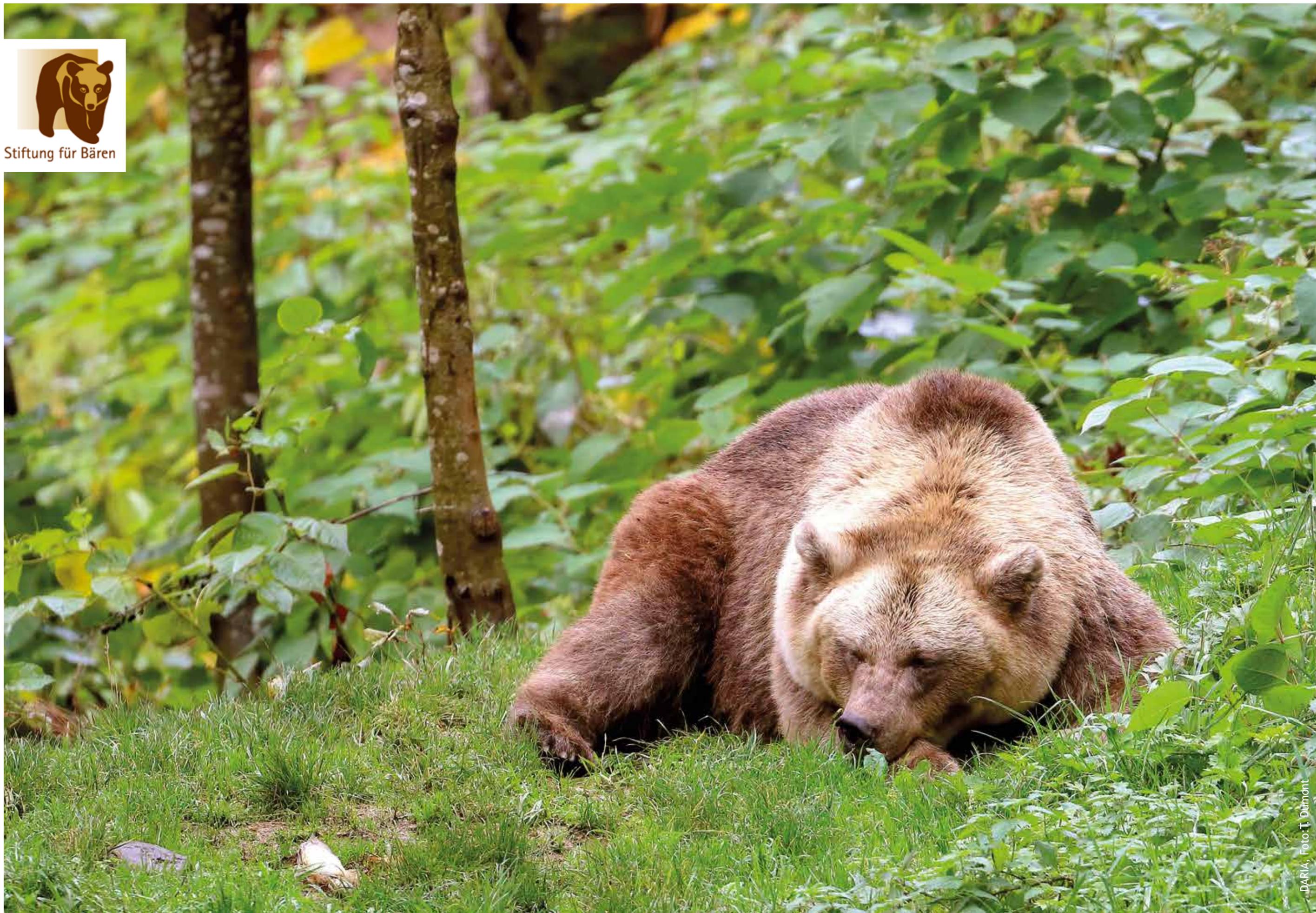
Material zum Hausbau
(Reha-Zentrum, Wächterhaus)

mit 50 €

Baumaterialien, Brückenteile,
Befestigungsmittel und Kleintechnik



Stiftung für Bären



Aktuelles von der STIFTUNG für BÄREN und ihren Tierschutzprojekten

Neuigkeiten

#freianlagen

DOROs Bauprojekt

Haben Sie schon einmal eine Bärenhöhle gesehen? Eigentlich ist es von „sicherer“ Entfernung nicht mehr als ein Loch im Waldboden. Man könnte kaum glauben, dass ein Braunbär, der größte Beutegreifer auf dem europäischen Festland, dort überhaupt hineinpasst. In unserem Projekt WORBIS gibt es zahlreiche solcher Höhleneingänge, Jahr um Jahr erweitert, meistens durch Buddelmeister PEDRO.



Auch DOROs Höhlenbauprojekt wirkte auf den ersten Blick wie ein kleiner Eingang. Aber die betagte Braunbärendame ackerte immer weiter und weiter. Erde flog im hohen Bogen durch die Luft, DORO bearbeitete den Eingang von allen Seiten, von innen und von außen. Das Ergebnis: ein Tunnel, der direkt unter dem Wurzelwerk eines Baumes entlang verläuft!



Die Kunst beim Höhlenbau liegt darin, sie so groß wie nötig und so klein wie möglich zu bauen, damit das Tier reinkommen kann, aber nicht zu viel leeren Raum hat. Dahingehend mag DOROs Bauprojekt nicht das Effektivste sein, aber auch PEDROs Anfänge waren gleichermaßen übermotiviert wie planlos. Inzwischen gelingen seine Bauwerke immer besser.



Bedenkt man DOROs Zustand, als sie 2019 unsere Freianlagen zum ersten Mal betrat, hat sie eine grandiose Entwicklung an den Tag gelegt. Damals konnte sie gerade einmal 50 Meter durch den Bärenwald wandern und musste sich danach erst einmal ausruhen. Jetzt arbeitet sie stundenlang intensiv im schweren, feuchten Waldboden – mit 30! Wir freuen uns sehr, dass DORO im Rentenalter mehr und mehr den Bären in sich entdeckt und sind gespannt auf weitere Bauprojekte in der Zukunft!



#tiermanagement

Neue Medikation CONNY

Mit ihrem markanten Gesichtsausdruck und ihrer Präsenz gehört Braunbäarin CONNY zu den auffälligeren Vierbeinern in unserem Tierschutzprojekt. Mit ihren 32 Jahren ist sie zudem die älteste Bärendame. Leider gehört sie aber auch zu unseren ständigen Sorgenkindern. Vom Leben im Zoo gezeichnet, hat sie auch heute noch – 6 Jahre nach ihrer Ankunft – stark mit ihrer Vergangenheit zu kämpfen.

Aber wir geben nicht auf und sind weiterhin stark bemüht, ihre Lebensumstände zu verbessern. Dazu gehört auch die Medikation. Diese wurde im Sommer 2020 umgestellt. Wie sich nach den Wintermonaten rausgestellt hat, war dies der richtige Schritt. CONNYS Zustand hat sich stark verbessert, ihr Bewegungsapparat läuft geschmeidiger, ihr Blick ist klarer, fokussierter.

Es zeigt – intensive Beobachtung, Dokumentation und Mut, auch bei alten Tieren etwas umzustellen, zahlt sich aus.

An dieser Stelle **herzlichen Dank** an alle Paten, Spender und Unterstützer, die es uns ermöglichen, uns so intensiv um die leidgeplagten Tiere wie CONNY kümmern zu können.

In stiller Trauer
nehmen wir Abschied,

dein Team der
STIFTUNG für BÄREN



Nachruf Ralf Wettengel

Fröhlich, freundlich, hilfsbereit – so kennen wir ihn und so wird er in unserer Erinnerung bleiben.

Ralf Wettengel, ehemaliger Parkleiter vom Projekt WORBIS, ist nach schwerer Krankheit viel zu früh von uns gegangen. Mit Leib und Seele widmete er sich unserem Tierschutzprojekt. Unter seiner Verantwortung konnte zahlreichen Vierbeinern ein neuer, tiergerechter Lebensabschnitt geschenkt werden. Im Namen der Tiere und von ganzen Herzen sagen wir Danke für deine Leistung, danke, dass du dein Leben dafür eingesetzt hast, Leid zu lindern und Hoffnung zu schenken.

Vor- und Nachname

E-Mail

Tel.

Ich möchte Pate sein für _____

Ich zahle regelmäßig _____ €

folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN, VR-Bank Mitte e.G., IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

darf von meinem Konto abgebucht werden -
 monatlich* vierteljährlich halbjährlich
 jährlich

ich möchte gerne den Newsletter bekommen

Spendenbescheinigung erwünscht

*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Nachname (Kontoinhaber)

Straße und Hausnummer

PLZ

Ort

Name des Kreditinstituts

BIC

IBAN

Datum, Ort und Unterschrift

Wir bärdenken uns herzlich! BS 21

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ – in einem ausreichend frankierten Kuvert.
Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄREN PARKS an!

Aktuelles von der STIFTUNG für BÄREN und ihren Tierschutzprojekten

Neuigkeiten



GAIA



#tiermanagement

Die Wölfin und der Schieber

Geduld, Ruhe, Ausdauer- diese Eigenschaften gehören zu den Grundvoraussetzungen im Umgang mit Wildtieren, ganz besonders, wenn es sich dabei um Wölfe handelt. So war es in den letzten Monaten an der Tagesordnung, für GAIA Futter auf der anderen Seite des Schiebers anzupflocken. Denn

die junge Wölfin soll lernen, die Durchgänge zu passieren, um eigenständig von einer Anlage in eine andere wechseln zu können. Nacht für Nacht dokumentiert die Wildkamera, wie GAIA sich streckt und immer ein ganz klein wenig weiter in die benachbarte Sektion wagt, aber nie ganz



GAIA und JURKA - die junge Wölfin sammelt Erfahrung

durchgeht. Ihre Hinterläufe bewegen sich jedoch nicht vom Fleck.

Doch das Warten lohnt sich: GAIA läuft Anfang des Jahres durch den Schieber und ist nun gemeinsam in einer Freianlage mit Braunbärin JURKA. Vor dieser scheint GAIA allerdings sehr viel weniger Respekt zu haben, als vor dem Schieber. Mit überraschender Dreistigkeit klagt sie der einstigen Wildbärin das Futter direkt vor der Nase weg, fordert sie gar zum Spielen auf. Wir freuen uns, dass GAIA nun einen Schritt weiter in ihren neuen, wölfischen Lebensabschnitt gemacht hat. Aber die junge Fähe muss wohl noch eine Menge lernen.



Gemeinsam testen sie die Anlagen



#freianlagen

Jungbären bauen Naturhöhle für JURKA

Sie halten uns auf Trab, in dem sie die Anlage ausgiebig testen. ARIAN, AGONIS und ARTHOS, die einst als Selfie-Bären misshandelten Jungbären aus Albanien, haben gefühlt bereits an jeder Ecke gegraben oder randaliert. Es vergeht also kaum ein Monat, in dem keine Reparaturarbeiten anfallen wie z.B. den Untergrabschutz erneuern. Doch es kann auch etwas Sinnvolles dabei herauskommen, wenn sie sich ihrem jugendlichen Tatendrang hingeben. In wochenlanger Gemeinschaftsarbeit haben die Drei eine Höhle gegraben. Und diese ist sogar so

gut, dass sie selbst der anspruchsvollen JURKA zusagt. Die einstige Wildbärin hat sich das Bauwerk kurzerhand als Winterquartier ausgesucht und sich häuslich eingerichtet.

Wir freuen uns daher, dass die Vierbeiner die Möglichkeiten der Freianlagen immer mehr austesten. Es zeigt, wie wichtig nicht nur die direkte Interaktion zwischen den Tieren ist, sondern auch eine komplexere Nutzung der Umgebung.



Projekt WORBIS

Patentreport



PEDRO

PEDRO - Unser Buddelmeister

PEDRO hatte nach der Winterruhe zunächst ein paar kleinere Probleme mit den Gelenken der Hinterhand. Doch spätestens als wir beobachten konnten, wie er MAX dreist ein Stück Fleisch aus dem Maul stibitzte, zeigte er, dass er jetzt wieder besser läuft. Thema Fleisch: nach dem kalten, schneereichen Winter machte PEDRO dem Begriff Bärenhunger alle Ehre. Schier unersättlich stürmte das 400 Kilo Schwergewicht wie ein Staubsauger durch die Anlagen.



Aber das ist auch kein Wunder, denn wer so energisch am Buddeln ist braucht eben auch Unmengen an Energie.

Und das gehört nach wie vor zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Auch an Stellen, an denen er vorher noch nie zugange war, arbeitet er nun fleißig an seiner Grabtechnik. Er hatte zwischenzeitlich sogar eine Höhle von LAURA nach seinem eigenen Ermessen umgebaut.

Unser spanischer Koloss ist wohlauf und immer noch der Alte.

 Jetzt Pate werden!



JIMMY

JIMMY

Seit sein Bruder GONZO nicht mehr aus der Winterruhe erwachte, freuen wir uns jedes Mal, wenn der mittlerweile 32-jährige Bärenopa im Frühjahr mit seiner unverwechselbaren, gelassenen Art aus seiner Höhle blickt. Nachdem er jahrelange Drangsalierung im Zirkus überlebte, wo er zu unnatürlichen Kunststücken gezwungen wurde, freut es uns tierisch, dass er seinen Lebensabend in Ruhe genießt.

Der gemütliche Schwarzbär geht seinen entspannten Weg durch die Seniorenresidenz und ist für sein Alter in hervorragendem Zustand.



RONJA

RONJA

Für RONJA könnte die Welt gar nicht groß genug sein. Ausgiebig und mit großer Neugier nutzt sie das gesamte Areal. Die großen Freianlagen sind für die einst als Haus- und Hofhund gehaltene Fähe ein wahrer Segen. Beim Tiefschnee legt sie allerdings gerne einmal ein leicht divenhafes Verhalten an den Tag. Aber so schnell der Winter in Worbis auch kam, so schnell war er schon wieder vorbei und kurz darauf ließen sich auch die ersten Bären blicken.

Für diese hat RONJA ein reges Interesse. Die schlaue und gewitzte Wölfin kommt sehr gut mit ihren pelzigen Mitbewohnern klar. Natürlich ist und bleibt RAIK der Vierbeiner an ihrer Seite. Er ist immer in ihrer Nähe. Nur, wenn es ums Futter geht – da hört dann tatsächlich die Freundschaft auf. Mit wölfischer Raffinesse klaut sie ihm das Fressen vor der Nase weg und hamstert es sogar (wenn möglich).

Nach gut einem Jahr in unserem Tierschutzprojekt hat sich die junge Hybrid-Wölfin hervorragend entwickelt. Das Wildtier in ihr kommt immer mehr zum Vorschein und das tut ihr richtig gut.



Projekt SCHWARZWALD Patentreport



FRANCA

Foto: SFB

FRANCA

Es war Ende 2019, als die Braunbärin aus einem dunklen, feuchten Kerker in Frankreich befreit wurde und in unser Tierschutzprojekt kam – und noch in der Quarantänebox direkt in die Winterruhe ging. Nach all den Jahren der Misshandlung durch Schausteller und die lebensunwürdigen Bedingungen, könnte ihr Verhalten kaum mehr Symbolkraft haben. Endlich in Sicherheit die wohlverdiente Ruhe genießen, zum ersten Mal in ihrem Leben.



15 Monate später, im März 2021, genießt sie ihren zweiten Frühling in unseren naturnahen, Schwarzwälder Freianlagen. Aktuell lebt sie hier gemeinsam mit der ehemaligen Zirkusbärin KAJA. Obwohl sie sich sehr gut eingelebt hat, verfällt sie leider des öfteren in ihre Stereotypie. Das Trauma der Vergangenheit sitzt noch immer tief bei der unsicheren Bärin. Aber von der erfahrenen KAJA kann sie einiges auf ihrem Weg lernen, das Wildtier in sich zu entdecken.

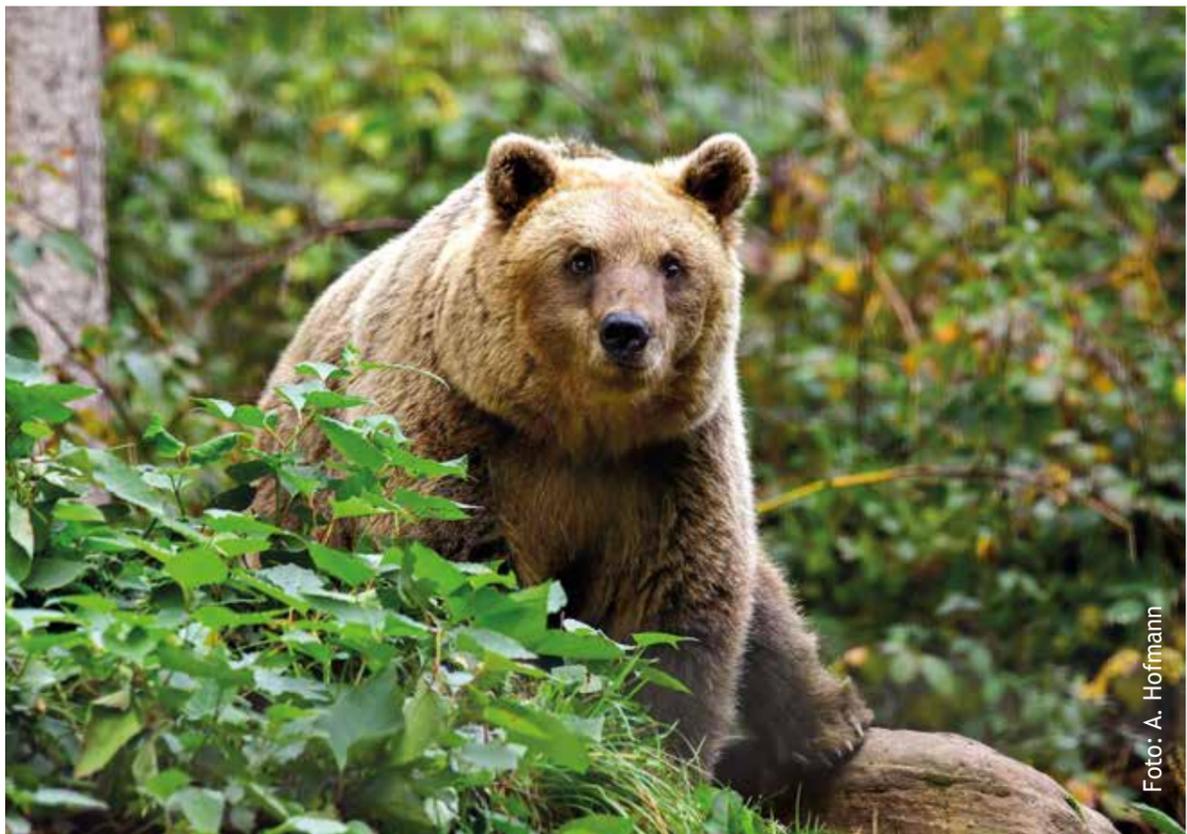


Foto: A. Hofmann



AGONIS

AGONIS

Er wird langsam ein richtiger Bärenmann. Körperlich hat er sich ganz hervorragend entwickelt, doch er leidet noch immer stark unter den schweren Misshandlungen in seiner Kindheit. Als Welpen in einem kleinen Käfig drangsaliert zur Belustigung von Restaurantgästen, begann der kleine Bärenwelpen, an seiner Tatze zu nuckeln. Zu früh der Mutter entrissen und alleine einem enormen Stress ausgesetzt, war das seine Art sich zu beruhigen. Leider verfällt er auch jetzt noch wieder und wieder in dieses heftige stereotype Verhalten, sobald sich Menschen in der Nähe befinden. Auch wenn wir in Zeiten des Lockdowns um die Existenz unseres Tierschutzprojektes bangten, tat AGONIS die Ruhe in diesen Monaten gut. Ohne den Besucherverkehr brachen seine Verhaltensstörungen kaum aus. Daher ist, besonders für schwere Fälle wie ihn, die geplante Bären REHA als Rückzugsgebiet unbedingt notwendig. Es hilft dem sensiblen Braunbären zwar enorm, wenn er einen selbstbewussten Artgenossen, wie beispielsweise ARIAN an seiner Seite hat, der ihm Rückhalt gibt, aber ein Rückzugsort außerhalb des Besucherbereichs ist dennoch von größter Wichtigkeit damit AGONIS endlich etwas zur Ruhe kommt und seine grausame Vergangenheit vergessen kann.



Jetzt Pate werden!

BERIX

Wenn man heute sieht, wie er mit seinen Brüdern durch die großen Freianlagen streift, den Bären geschickt das Futter abhört und im Dickicht verschwindet, kann man sich kaum vorstellen, dass er einst in einem Freizeitpark leben musste. Aber für BERIX, den Wolf mit der markanten Maske, war es jahrelang bittere Realität. Wenig Platz, keine Rückzugsmöglichkeiten, trostlos und karg – so war damals die Unterbringung des Rudels im Freizeitpark Klotten. Vor lauter Stress bissen sich die Wölfe untereinander. BERIX hat es besonders schlimm am Auge erwischt.



BERIX

2017 kam die Rettung, seitdem sind die grauen Vierbeiner in unserem Schwarzwälder Tierschutzprojekt. Hier haben sie gelernt, was es heißt, als Rudel zu agieren, um sich gegen die Bären durchsetzen zu können. BERIX findet sich in der Struktur des Familienverbands sehr gut zurecht. Von seiner Verletzung am Auge sieht man auch kaum noch etwas.



Foto: A. Hofmann

Der Wolf als Hund

Ein Gastbeitrag von Hana Tebelmann [Research Assistant Mamalia AG] und Anna-Caroline Hein [Wolfshundestation CHAMCHATKA]



Fotos: H. Tebelmann / A. Hein

Die Zucht von Wolfshybriden ist vorprogrammiertes Tierleid

Werden sie in den großen Freianlagen zurecht kommen? Können sie sich gegenüber Bären behaupten? Gemeinsam mit ihnen im Bärenwald leben? Als die Wolfshybriden RONJA und RAIK im späten Frühjahr 2020 zu uns kamen, waren es besonders diese Fragen, die uns beschäftigten. Doch was sind eigentlich Wolfshybriden? Warum gibt es sie und sind sie nun Wölfe oder Hunde?

Wolf-Hund-Mischlinge geraten seit einiger Zeit immer stärker in den öffentlichen Fokus. Wo einerseits das „Rotkäppchensyndrom“, die Angst vor dem bösen Wolf, wieder Einzug in das Leben des Menschen hält, zieht bei manchem Wolfsliebhaber, ganz real, ein halber Wolf ein – ins Leben, ins Haus, auf die Couch.

Es gibt in Deutschland einige Wolf-Hund-Mischlinge in privater Haltung. Viele davon sind Wolfhunde, die einer der beiden anerkannten Rassen (Tschechoslowakischer Wolfhund und Saarlooswolfhund) angehören. Diese Wolfhunde sind zwar anspruchsvolle Haushunde, jedoch sind sie domestizierte Haushunde, die sich auf dem Sofa ihres Halters ausgesprochen wohlfühlen; auch dann, wenn sie jenes anknabbern.

Zusätzlich zu den anerkannten Rassen und Mischlingen zwischen diesen Rassen und wölfisch aussehenden Hunden gibt es aber auch eine Handvoll Wolfdogs, Wolf-Hund-Mischlinge, die mitunter einen deutlich höheren Wolfsanteil aufweisen und damit nicht nur optisch, sondern auch in ihrem Verhalten eher Wölfen als Hunden gleichen. Grundsätzlich gilt: je wölfischer ein Tier aussieht, desto mehr Wolf steckt auch in seinem Verhalten.

Diese Tiere benötigen oftmals eine Haltung, die eher an das Leben in einem Wildpark als an das Zusammenleben mit Haustieren erinnert: hohe Zäune, Übersprung- und Untergrabschutz, Strom. Im Haus abgetrennte Bereiche oder zerstörte Möbel, teilweise eine Lebensgestaltung, bei der die Halter mit ihren Tieren lediglich nachts oder in abgelegenen Regionen spazieren gehen können.



Natürlich gibt es auch Ausnahmen, besonders zutrauliche,

handhabbare Tiere – doch diese bleiben unter all denen, bei denen der Grundsatz von Aussehen und Verhalten zutrifft, eben goldene Ausnahmen. Zweifelsohne gibt es Besitzer solcher Tiere, die jenen ein würdiges Leben inmitten mehrerer zehntausend Quadratmeter ermöglichen können und damit einem guten Wildpark in nichts nachstehen, doch dann, wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden können oder die Erwartung, einen Sofawolf zu haben, von der Realität, einen Wolf auf dem Sofa zu haben, abgelöst wurde, suchen diese Tiere nicht selten ein neues Zuhause. Der Preis für ein Tier, das aussieht wie ein Wolf, ist oftmals auch ein Tier, das sich benimmt wie ein Wolf.

Schon als ROJNA und RAIK ihre ersten Schritte im Dickicht der Eingewöhnungsstation machen wird deutlich: es steckt jede Menge Wildtier in den beiden. Wie sie laufen, wie sie die Umgebung taktisch erkunden, ihre gesunde Scheu vor Menschen – sie legen ein sehr wölfisches Verhalten an den Tag. Und in den folgenden Monaten verstärkt sich dies. Bis sie schließlich auf Bären treffen. Clever und methodisch stibitzen sie Futter von den pelzigen Vierbeinern, sind zugleich neugierig und vorsichtig. Ihre Entwicklung zeigt eindeutig, dass diese Tiere auf gar keinen Fall in Privathaltung gehören.

Sie werden nie frei sein: Wolfshybriden



RONJA und RAIK hatten Glück, sie konnten gerettet werden und dürfen in unseren naturnahen Freianlagen nun ein tiergerechtes Leben führen. Doch unzählige „Artgenossen“ leben und leiden Tag täglich unter schrecklichen Bedingungen. Es ist ein wachsendes, massives Problem. Durch Aufklärung, z.B. durch das Berichten über den Schicksal von RONJA und RAIK, schlagen wir einen nachhaltigen Lösungsweg ein.

Wenn Sie diesen Weg mit uns gemeinsam gehen wollen, dann schreiben Sie uns eine Mail an info@baer.de Betreff: Aktion HYBRID



Kompetenzzentrum: The Bear ID Project

Stellen Sie sich vor, eine Wildkamera würde eine Aufnahme von einem Bären machen und gleichzeitig deklarieren, ob das Tier bereits bekannt ist und falls ja, um welchen Vierbeiner es sich handelt. **Vielversprechenden Zukunftsvision?**

Nein, das Projekt Bear ID ist bereits in der Entwicklung und funktioniert in aktueller Version mit einer durchschnittlichen Genauigkeit von 98% und einer Gesichtserkennung von 84%.

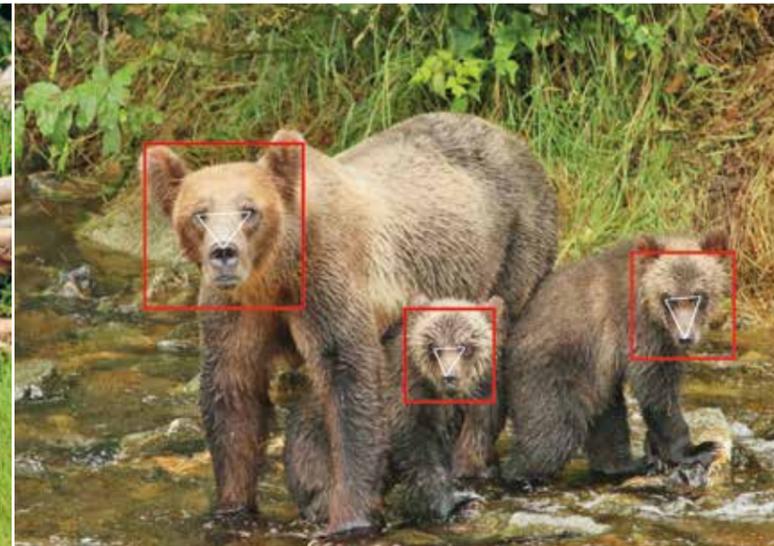
Der Kopf des Projekts ist Dr. Melanie Clapham von der Universität Victoria, Kanada. Die Naturwissenschaftlerin beobachtet seit nunmehr einem Jahrzehnt Braunbären, Grizzlies um genau zu sein, in freier Wildbahn. Die Schwierigkeit ist, die individuellen Tiere von einander unterscheiden zu können. Sie auf einen Blick identifizieren zu können ist möglich, aber aus eigener Erfahrung heraus wissen wir, dass es gewisse Zeit und viel Training dazu braucht.



große Herausforderung an die Technik:
die menschliche Erfahrung imitieren

Diese Fähigkeit kann nicht einfach von einer Person auf eine andere übertragen werden. Daher kam die Idee auf (angelehnt an der Technik zur Erkennung zur Identifikation von Rindern), ein lernfähiges Programm zu entwickeln, das in der Lage ist, das geschulte Auge eines Menschen zu digitalisieren.

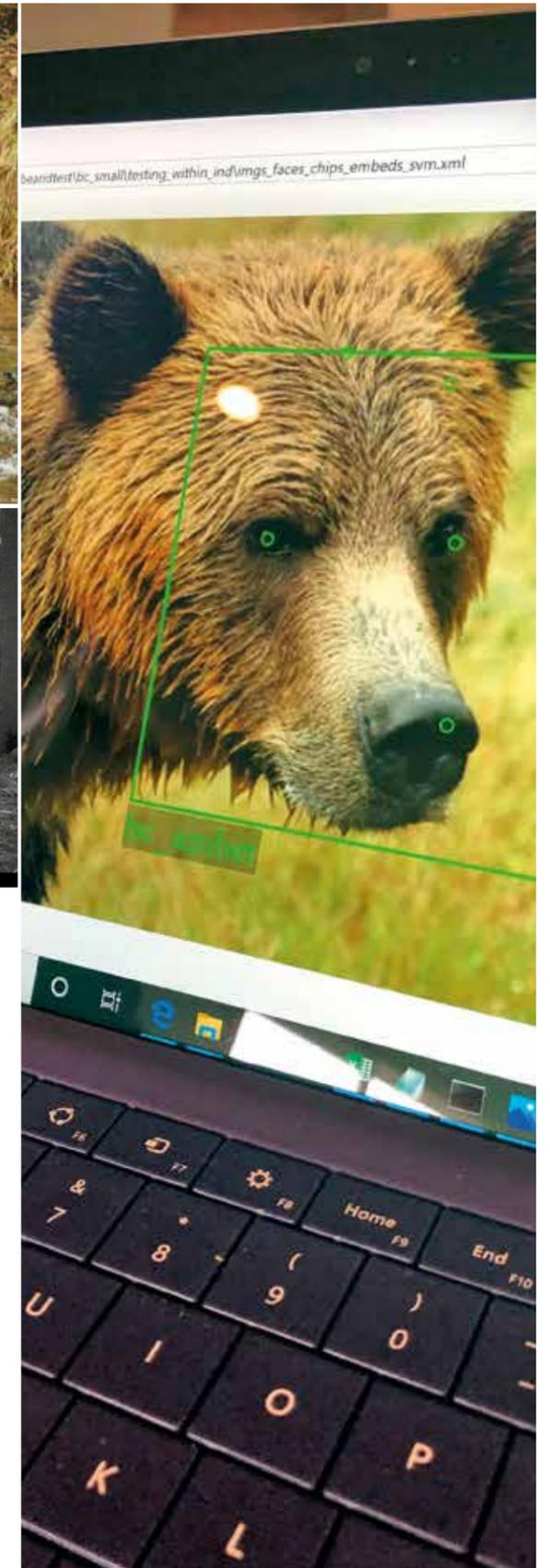
Daran arbeitet Dr. Clapham mit ihrem Team seit einigen Jahren, sammelt und verarbeitet Daten von tausenden Aufnahmen von Bären. Wir unterstützen dieses revolutionäre Projekt mit unserem Kompetenzzentrum. Ziel ist es, aktiv im Bereich der Forschung mitzuwirken



Was macht ein Bären Gesicht aus?

um nachhaltigen Artenschutz auf wissenschaftlicher Ebene voranzubringen. Das Know How aus unseren Projekten im Schwarzwald und in Worbis soll auf diese Weise den Bären in freier Wildbahn zugute kommen. So stellen wir von jedem unserer Bären eine Gesichtserkennung aus sämtlichen Blickwinkeln zur Verfügung.

Wir sind froh, dieses Vorhaben zu unterstützen und freuen uns, dass unser Wissen über die Individualität von Bären dazu beitragen kann, das Management von Wildbären zu optimieren und dadurch einen effektiveren Artenschutz umsetzen zu können.



historisch: LAURA und GOLIATH

Die unglaubliche Wahrheit



Es ist September 1996. Der Bau des ersten Alternativen Bärenparks Deutschlands ist in aller Munde und soll 1997 eröffnet werden, als eine Horrormeldung im niedersächsischen Umweltministerium einging. Zwei Braunbären wurden im Vorland des Westharzes auf der Ortsverbindung nach Seesen von einem Jäger gesichtet. Das zuständige Polizeirevier war gerade im Begriff, die Nachtschicht zu beenden und wollte sich „keinen Bären aufbinden lassen“, doch die Meldung des Jägers lautete: „nicht ein, sondern zwei Bären“. Die zuständige Veterinärbehörde Hildesheim alarmierte einen Tierarzt, der mit Narkosewaffe ausgerüstet war und schickte diesen, verstärkt durch die Polizeibeamten aus der Nachtschicht zum Meldeort. Der Jäger hatte in dessen die Bären weiter beobachtet und konnte daher die Helfer auch gut an den besagten Ort leiten. Mit gehörigem Abstand wurden beide Braunbären, die vermutlich von einem Zirkus ausgesetzt wurden, narkotisiert. Durch den Narkose Schuss verzogen sich beide in den Wald, wo sie auch schlafend gefunden wurden. Jetzt begann das Dilemma



des Transportes. Nur vier Personen haben die Bären tragen können. Als erster war der männliche Bär dran, der zu dem Zeitpunkt ca. 180 kg wog. Stöhnend folgerten die Polizisten, das es schlimmer als im ungleichen Kampf zwischen David und Goliath zuginge. So erhielt der Bär, der später in seiner Spitzenzeit fast 450 kg wog, seinen Namen GOLIATH.

Das Bärenmädchen hingegen war mit knapp 100 kg leichter, aber eben auch beschwerlich durch den unwegsamen Wald zu transportieren. Just in dem Moment, als die Last bezwungen werden sollte, klingelte das Mobiltelefon eines Beamten. Dieser nahm den Anruf seiner unwissenden aber besorgten Ehefrau entgegen, in dem sie sich erkundigte, warum er denn noch nicht aus der Nachtschicht zurückgekommen sei. Schweißnass antwortete der brave Ehemann, „hörst du Laura, ich habe gerade einen Bären auf dem Rücken, danach komme ich nach Hause“. So kam es, dass die Bärin ihren Namen LAURA erhielt. Beide Tiere kamen dann zum Bärentrainer Dieter Kraml, der diese Tiere für kommerzielle Zwecke nutzen wollte. Bereits 6 weitere Bären hatte er zu diesem Zeitpunkt zur Schau gestellt. Dank des Protestes der Aktion Bärenhilfswerk e.V. in Worbis wurde dann über das Regierungspräsidium in Hannover verfügt, die Tiere in die Obhut der Bärenschützer zu geben. LAURA und GOLIATH wurden dann in den Niederlanden im Overhand Dierenpark Rhenen zeitweilig untergebracht, bis sie mit der Eröffnung der ersten Bärenfreianlage in Worbis gemeinsam mit MAIKA in das neue Areal einzogen.

Somit ist die Bärin LAURA die am längsten lebende Bärin im Projekt Worbis und berechnete Bärensprecherin unserer Kolumne. Was bis heute nicht geklärt wurde, wer diese Bären ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen hatte.



Ein Geschenk an die Nachwelt

Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit schwierigen Frage konfrontiert, etwa: „Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?“ Von der rein materiellen Seite her, stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

Vielleicht haben Sie selber seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später Ihren Namen trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht.



Foto: Lothar-Siech

Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Nebst der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.

Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass zu berücksichtigen, zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.



Foto: Hofmann

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.

STIFTUNG für BÄREN

Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis,
Tel. 036074-2009-0, stiftung@baer.de

Bärenspur



Stiftung für Bären

Tierschutz vom Sofa aus? Kein Problem!
unsere aktuellen Online-Programme:

06.06.2021, 18 Uhr – Das kleine Wolfs 1x1

19.06.2021, 14 Uhr – Patenreport (JURKA)

26.06.2021 – Bärensommernacht [digital]

Der kleine Bär geht online – das interaktive
Schulprogramm buchbar auf baer.de